

SWR2 Wissen

## **Marina Abramović**

Prägende Performance-Künstlerin der Gegenwart

Von Simone Reber

Sendung vom: Donnerstag, 25. November 2021, 8:30 Uhr

Redaktion: Vera Kern

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2021

**Tagelang stillsitzen, sich bewerfen lassen: Mit ihren Performances sprengt Marina Abramović die Grenzen der Kunst und geht dabei über eigene. Am 30. November wird sie 75.**

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **MANUSKRIFT**

### **O-Ton 1:**

(Marina Abramović): I always believe that pain is a door of secrets, you have to open.

### **OV Sprecherin 1:**

„Ich glaube, der Schmerz ist eine Tür zu vielen Geheimnissen. Man muss sie öffnen.“

### **Sprecherin:**

Wie kaum eine andere Künstlerin hat sich Marina Abramović in ihrem Werk der Gefahr ausgesetzt. Damit hat sie die Grenzen der Kunst gesprengt und die Performance ins Leben übertragen. Sie hat nach neuen Wahrnehmungsmöglichkeiten gesucht und das Publikum einbezogen in ihren Tanz auf Messers Schneide. Am 30. November feiert sie ihren 75. Geburtstag.

### **Ansage:**

Marina Abramović – Prägende Performance-Künstlerin der Gegenwart. Von Simone Reber.

### **Sprecherin:**

Bei der Biennale in Venedig hat sie Rinderknochen gereinigt und dafür den Goldenen Löwen gewonnen, im New Yorker Museum of Modern Art saß sie Stunden reglos dem Publikum gegenüber und hat damit Besucherrekorde gebrochen. Demnächst wird Marina Abramović als erste Frau in 250 Jahren eine Ausstellung in der Londoner Royal Academy zeigen, zum Leben nach dem Tod.

### **O-Ton 2:**

(Marina Abramović): The human beings have three kinds of fear: fear of pain, fear of suffering and fear of dying....

### **OV Sprecherin 1:**

Die Menschen haben vor drei Dingen Angst. Sie haben Angst vor Schmerz, Angst vor Leiden und Angst vor dem Tod. Und diese drei Dinge möchte ich gerne auf die Bühne bringen, durch diesen Prozess hindurchgehen und auf der anderen Seite wieder herauskommen, frei von meinen Ängsten. Wenn ich das vor dem Publikum machen kann, mit Hilfe der Energie der Zuschauer, dann können sie das auch selbst zu Hause erleben. Ich werde dann zum Spiegel.

### **O-Ton 2 weiter:**

(Marina Abramović): .... I become the mirror.

### **Sprecherin:**

Das Gespräch mit SWR2 Wissen findet in der Kunsthalle Tübingen statt, am Rande der Abramović-Ausstellung „Jenes Selbst/Unser Selbst“. Marina Abramović erscheint in einem fließenden, schwarzen Gewand, ihre Bewegungen sind langsam und geschmeidig. Sie vermittelt den Eindruck, vollkommen im Hier und Jetzt zu ruhen und lacht immer wieder zwischen ihren Antworten über Ängste, Aggressionen und Abgründe. Die Kunst aber nimmt sie todernst.

**O-Ton 3:**

(Marina Abramović): For me - I take art so seriously. I give all my life to art. I sacrifice everything for art. And if death happens it happens.

**Sprecherin:**

Für Nicole Fritz, die Direktorin der Kunsthalle und Kuratorin der Ausstellung, ist Marina Abramović in der Geschichte der Performancekunst schon seit ihren Anfängen in den 1970er Jahren eine Ausnahmeerscheinung.

**O-Ton 4:**

(Nicole Fritz, Direktorin der Kunsthalle Tübingen): Sie ist eine singuläre Position. In den 60er Jahren, wo viele schon viel theoretischer, konstruktiver über das weibliche und männliche Geschlecht in der Performance agiert haben, war sie viel unmittelbarer, hat sie ganz andere Bezugspunkte gehabt.

**Sprecherin:**

1974 stellt sich Marina Abramović reglos in den Raum der Galerie Morro in Neapel. Sie ist bereit, ihr Leben zu riskieren. Für das Publikum legt sie 72 Objekte auf einen Tisch. Pistole, Schere, Rasierklinge, Rose, Weintrauben, Brot und Honig. Für sechs Stunden verwandelt sie sich in eine Puppe und stellt den Besucherinnen und Besuchern ihren Körper zur Verfügung.

**O-Ton 5:**

(Marina Abramović): And I said to the public: Yes, I am an object for six hours. You can do anything, you want with me, including killing me. And I take the whole responsibility.

**OV Sprecherin 1:**

Ich habe dem Publikum gesagt, für sechs Stunden könnt Ihr mit mir machen was Ihr wollt. Ihr könnt mich töten. Ich übernehme die volle Verantwortung.

**Sprecherin:**

So lauteten die Spielregeln für Marina Abramovićs legendäre Performance „Rhythm 0“ (*gesprochen Rhythm Zero*). Fotos zeigen die 28-jährige Künstlerin mit versteinertem Gesicht, zunächst noch angezogen.

**O-Ton 6:**

(Marina Abramović): In the beginning the public was very sweet and gave me the flowers...

**OV Sprecherin 1:**

Am Anfang war das Publikum sehr lieb. Sie gaben mir Blumen, sie reichten mir Trauben. Aber sechs Stunden sind eine lange Zeit und es wurde immer gewalttätiger. Erst haben sie mir eine Rose gegeben, dann haben sie mir die Kleider mit der Schere zerschnitten. Dann haben sie mich mit den Dornen der Rose gestochen, haben mir mit dem Rasiermesser in den Nacken geritzt, mein Blut getrunken. Die Frage war, ob sie am Ende auch die Pistole benutzen würden. Es war ein großes

Glück, dass mir niemand in den Kopf geschossen hat. Aber nach sechs Stunden kam der Galerist und sagte: die Performance ist vorbei.

**O-Ton 6 weiter:**

(Marina Abramović): .... But after six hours the gallerist came and said: The performance is over.

**Sprecherin:**

Als die Künstlerin aus ihrer Rolle heraustrat, erfasste die Besucher Entsetzen über sich selbst und sie suchten das Weite.

**O-Ton 7:**

Marina Abramović: I became me. I was not a puppet anymore. And I was walking to the public. And everybody ran. Everybody ran. And nobody wanted to be confronted with me. And when I came home, I looked in the mirror in the hotel. I just had a grey hair. I said: „Okay, the public can kill you.“

**Sprecherin:**

Zurück im Hotel entdeckte sie das erste graue Haar im Spiegel und wusste: Das Publikum kann Dich töten. Sie lernte aber auch, dass sie mit ihrer eigenen Gefühlslage die Stimmung im Raum und die Handlungen der Zuschauerinnen und Zuschauer beeinflussen kann. „Rhythm 0“ entstand aus dem Zorn, dass die Performance von der Kunstkritik nicht ernst genommen wurde. Als Reaktion machte Marina Abramović toderntst.

Mehr als dreißig Jahre später zeigten Besucherinnen und Besucher in aller Öffentlichkeit ihre eigene Verlorenheit in der berühmtesten Arbeit „The Artist is Present“ im New Yorker Museum of Modern Art, als Marina Abramović drei Monate lang einzelnen Menschen reglos gegenüber saß und ihnen in die Augen sah. In der einen Performance weckte Marina Abramović die niedrigsten Instinkte, in der anderen die menschlichsten Gefühle. Zwischen beiden Werken liegt ein langer Weg, eine Suche nach neuen Lebensformen und Bewusstseinszuständen. Dazwischen liegen Jahre des Reisens, der Auseinandersetzung mit den asiatischen Philosophien und den Zeremonien indigener Menschen in Australien oder Lateinamerika. Keine andere Künstlerin, sagt Nicole Fritz, fordert auch das Publikum so radikal zur Auseinandersetzung mit sich selbst heraus.

**O-Ton 8:**

(Nicole Fritz): Mit allem, was dazu gehört, mit allen dunklen Seiten, mit allen ambivalenten, das macht vielen Menschen vielleicht Angst, aber es ist so wichtig, weil ich glaube, dass das ein menschliches Alleinstellungsmerkmal ist, dass wir die Fähigkeit dazu haben, diese inneren Resonanzräume auch zu erforschen.

**Sprecherin:**

„Ich bin drei Marinas“, schreibt Marina Abramović in ihrer Biografie: „Durch Mauern gehen“: die Kriegerin, die Spirituelle und die Jammertante.“

**Atmo 1 Video:** *I am tired of being ashamed of my nose being too big and my ass being too large and being ashamed about the war in Yugoslavia.*

**OV Sprecherin 1:**

„Ich bin es leid, mich für meine große Nase und meinen dicken Hintern zu schämen und für den Krieg in Jugoslawien“.

**Atmo 1: Zwiebel**

**Sprecherin:**

...jammert Marina Abramović mit Tränen in den Augen in dem Video „The Onion“ von 1995 und beißt in eine Zwiebel. Ihre ersten Lebensjahre in Belgrad verbrachte sie bei ihrer Großmutter, die auch im Kommunismus in die Kirche ging und, die morgens und abends Kerzen anzündete und betete. Als Marina Abramović dann mit sechs Jahren zurück in die Wohnung ihrer Eltern kam, wurde Scham das bestimmende Gefühl ihrer Jugend.

**O-Ton 9:**

(Marina Abramović): You know, shame is a very strong feeling...

**OV Sprecherin 1:**

Scham ist ein sehr starkes Gefühl. Ich habe mich sehr geschämt. Zuallererst für das Verhältnis zwischen meiner Mutter und meinem Vater. Sie waren sehr gewalttätig. Sie haben sich tatsächlich geschlagen. Sie haben mit einer Pistole neben ihrem Bett geschlafen. Es war immer unsicher, welcher nächste Ausbruch ihre Beziehung erschüttern würde.

**O-Ton 9 weiter:**

(Marina Abramović): What next eruption in their relationship would come.

**Sprecherin:**

Ihre Eltern hatten sich als Partisanen im 2. Weltkrieg kennengelernt. Ihre Mutter leitete nach dem Krieg das Museum für Kunst und Revolution in Belgrad. „Wahre Kommunisten sind bereit durch Mauern zu gehen“, brachte sie ihrer Tochter bei und schlug sie immer wieder zur Strafe. Ihr Vater schenkte ihr eine Pistole zum Geburtstag. Als junges Mädchen zog Abramović sich in der weitläufigen Belgrader Wohnung in ihr Zimmer zurück zu Gesprächen mit Phantasiegestalten.

**O-Ton 10:**

(Marina Abramović): I was staying in the bedroom, where I had this kind of secret cupboard.

**OV Sprecherin 1:**

Ich habe in einem Zimmer geschlafen, in dem es einen Wandschrank gab. Wir nennen das *plakar*. In einem *plakar*, bewahrt man meistens alte Koffer auf oder andere Sachen, die man nicht braucht. Aber dieser Wandschrank war für mich ein geheimer Ort, an dem unsichtbare Wesen lebten. Ich habe mit ihnen gesprochen, ich

wollte sie sehen, sie kamen in der Dunkelheit zu mir und da entstand eine Parallel-Welt, eine Parallel-Wirklichkeit.

**O-Ton 10 weiter:**

(Marina Abramović): And it was like a kind of a parallel word, parallel reality.

**Sprecherin:**

Sehr viel später machte Marina Abramović ihre Scham auf der Bühne öffentlich, um das lähmende Gefühl ihrer Kindheit hinter sich zu lassen. Für die Theaterinszenierung von „Life and Death of Marina Abramović“ aus dem Jahr 2011 forderte der Regisseur Robert Wilson sie auf, ihre eigene Mutter zu spielen. Die Arbeit war eine Art Exorzismus, eine Befreiung von den Dämonen der Vergangenheit. Dennoch sagt sie: es ist das Schwierigste, die eigene Scham vor dem Publikum auszustellen.

**O-Ton 11:**

(Marina Abramović): Now I am completely free. I don't feel shame anymore. But to expose shame in front of an audience is the hardest thing you can do.

**Sprecherin:**

In den 1960er und 70er Jahren nutzten vor allem Künstlerinnen die Performance als ein Mittel der Befreiung ihrer Körper, als Revolte gegen das Patriarchat. Bei Marina Abramović richtete sich der Widerstand auch gegen das totalitäre System in Jugoslawien unter Tito. Für Rhythm 5 legte sie sich 1974 in einen fünfzackigen kommunistischen Stern aus Holz und Sägespänen, tränkte diesen mit Benzin und zündete alles an. Besucher mussten sie in Sicherheit bringen, als sie das Bewusstsein verlor. Ein Jahr später lernte Marina Abramović den Künstlerkollegen Ulay kennen. Frank Uwe Laysiepen wurde 1943 im nationalsozialistischen Deutschland geboren. Während Abramovićs Eltern Widerstand gegen die Nazis leisteten, kämpfte Ulays Vater bei Stalingrad. In einigen Arbeiten thematisierten beide ihre Herkunft aus unterschiedlichen repressiven Systemen, sagt Nicole Fritz, die Direktorin der Tübinger Kunsthalle und Kuratorin der Ausstellung.

**O-Ton 12:**

(Nicole Fritz): Sicherlich haben sie sich beide da gefunden, indem sie ausbrechen wollten, Grenzen überschreiten wollten, Neuland betreten. Was sie dann ja auch wirklich gemacht haben, indem sie losgefahren sind in dem Bus und immer wieder neu für sich die Wirklichkeit selbst bestimmt haben.

**Sprecherin:**

Fast fünf Jahre fuhr das Paar in einem Citroen-Bus über Land. In Tübingen waren sie Gast bei der Familie der Galeristin Ingrid Dacić. Marina Abramović und Ulay entwickelten gemeinsam Ideen und realisierten diese, wenn in ihrem Briefkasten – einem Schuhkarton in ihrer Amsterdamer Galerie – eine Einladung landete. Wie ein anderes berühmtes Künstlerpaar, Christo und Jeanne-Claude, hatten sie beide am gleichen Tag Geburtstag, am 30. November. Sie träumten davon, zu einem symbiotischen Wesen zu verschmelzen, in dem sich männliche und weibliche Anteile die Waage hielten. In ihrer Kunst aber trieben sie den Geschlechterkampf auf die Spitze. In „Rest Energy“ von 1980 stehen sie voreinander. Sie hält den Bogen, er

spannt die Sehne. Der Pfeil zielt direkt auf ihre Brust. Die Liebe ist hier ein lebensgefährlicher Pakt. Nur eine Sekunde der Schwäche und ihr Herz wird durchbohrt. Der Film entstand unter dem Eindruck der Hypnose.

Die Zusammenarbeit des Künstlerpaares gipfelte in dem gigantischen Projekt: „The Lovers“. Drei Monate wanderten Marina Abramović und Ulay 1988 von beiden Seiten der Chinesischen Mauer aufeinander zu. Geplant war, dass sie sich in der Mitte treffen und heiraten würden. Stattdessen trennten sie sich mit einem kühlen Händedruck. Für Marina Abramović wurde danach das Publikum zum Partner ihrer Performances.

### **O-Ton 13:**

(Nicole Fritz, Direktorin Kunsthalle Tübingen): Was ich spannend finde in der Ausstellung darzustellen, ist, dass sich das im Verlauf ihrer Arbeit ändert. Dieser Energiedialog mit dem Publikum. Sie bekommt am Ende ihres Lebens etwas anderes zurückgespiegelt. Sie kommt in einen wirklichen Dialog bei The Artist is Present. Aber das ist ein langer Weg.

### **Sprecherin:**

In den Jahren nach der Trennung führten Marina Abramović und Ulay einen genauso unbarmherzigen Kampf wie in ihren Performances, sie stritten um Archiv, Rechte und Gewinn. Erst kurz vor Ulays Tod im Frühjahr 2020 konnten sie sich endgültig versöhnen. Ulay machte noch einmal durch einen inszenierten Kunstraub auf sich aufmerksam und unterrichtete später Performance an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Das gemeinsame Werk aber erlangte seine eigentliche Bedeutung durch die Konsequenz von Marina Abramović, die sich von da an allein auf die Suche nach ihrem eigenen Selbst begab.

### **O-Ton 14:**

(Marina Abramović): When I left Yugoslavia, my whole life I wanted to learn from the East.

### **OV Sprecherin 1:**

Schon als ich Jugoslawien verließ wollte ich immer vom Fernen Osten lernen und von anderen Kulturen. Ich habe 25 Jahre mit tibetischen Mönchen gearbeitet. Ich war bei Schamanen in Brasilien. Das sind ganz andere Kulturen als unsere. Wir leben in einer technischen Kultur. Wir haben unsere Beziehung zum Körper vollkommen verloren. Wir haben unsere Intuition verloren, unser Gespür für Telepathie, den sechsten Sinn. Diese Kulturen haben noch ein sehr kostbares Wissen. Ich bin dort zum Training hin gegangen, nicht als Touristin, sondern zum Studium dieser Kultur.

### **O-Ton 14 weiter:**

(Marina Abramović): Not as a tourist, but as a real student of that culture to learn to do that.

### **Sprecherin:**

Bei den australischen Aborigines, zu denen sie noch mit Ulay gereist war, lernte die Künstlerin in der Hitze der roten Wüste still zu sitzen und eins zu werden mit der Erde. Sie lernte in der Gegenwart zu leben, ohne Zukunft oder Vergangenheit, lernte

den stummen Dialog mit den anderen Frauen der Gemeinschaft und sie lernte, nur durch Blicke und Körpersprache zu kommunizieren.

Bis heute entstehen die Konzepte für ihre Auftritte in solchen Auszeiten. In der Zeit des Rückzugs in die Natur, in der Pause, in der Leere, in der Stille. In ihrem „Lebensmanifest einer Künstlerin“ schreibt Marina Abramović:

**OV Sprecherin 1:**

**(Zitat):** „Ein Künstler muss die Stille verstehen. Ein Künstler muss in seinem Werk Raum für die Stille schaffen. Die Stille ist wie eine Insel inmitten eines aufgewühlten Meeres. Ein Künstler muss sich Zeit nehmen und lange Phasen der Einsamkeit auf sich nehmen. Einsamkeit ist extrem wichtig.“

**Sprecherin:**

Die Performance ist für sie die Kunst, einen Bewusstseinszustand auf das Publikum zu übertragen. Mit Esoterik hat das wenig zu tun, eher mit Radikalität, mit Selbstbeherrschung und Willenskraft. In „Balkan Baroque“, 1997 bei der Biennale von Venedig aufgeführt, inhalierten die Besucher die Atmosphäre von Scham, Schmerz und Schuld. Sie tauchten ein in den infernalischen Gestank von Krieg, Tod und Verwesung. Vier Tage schrubkte Marina Abramović im Keller des italienischen Pavillons die Fleischfetzen von zweitausend Rinderknochen. Hinter ihr erschienen auf Bildschirmen die Porträts ihrer Eltern. Die Arbeit zum Krieg in Jugoslawien zeigte, wie verflochten persönliche und politische Geschichte ist vor den Abgründen des 20. Jahrhunderts. Sie wurde in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet. „Balkan Baroque“ war eine Sisyphos-Aufgabe, das Geheimnis hinter dem Schmerz aber entdeckte Marina Abramović erst, als sie sich entschloss, vollkommen still zu sitzen.

**O-Ton 15:**

(Marina Abramović): If any normal person tries in his own home....

**OV Sprecherin 1:**

Wenn ein ganz normaler Mensch zu Hause versucht, reglos da zu sitzen, sagen wir für drei Stunden. Man nimmt sich fest vor, sich nicht zu bewegen, was auch immer passiert. Mit starkem Willen. Dann wird man schon nach dreißig oder vierzig Minuten feststellen, dass sich alle Muskeln verspannen.

**O-Ton 15 weiter:**

(Marina Abramović): All muscles become tense.

**Sprecherin:**

Bei der großen Retrospektive „The Artist is Present“ 2010 im New Yorker MoMA saß Marina Abramović nicht nur dreißig Minuten still im Raum, sondern acht Stunden an Werktagen, zehn Stunden am Wochenende und das drei Monate lang. Insgesamt 736 Stunden. Besucherinnen und Besucher durften ihr gegenüber Platz nehmen und ihre Anwesenheit spüren.



**O-Ton 16:**

(Marina Abramović): For Artist is Present I trained for one entire year.

**OV Sprecherin 1:**

Für The Artist Present habe ich ein ganzes Jahr trainiert. Wie ein Astronaut, der ins Raumschiff geht. Ich habe trainiert, reglos zu sitzen, nicht zur Toilette zu gehen, nichts zu trinken. Ich musste meine ganze Tagesroutine in die Nacht verlegen, in der Nacht schlafen, in der Nacht pinkeln, so dass ich das nicht am Tag machen musste. Dafür brauchte ich ein Jahr.

**O-Ton 16 weiter:**

(Marina Abramović): To do that, it took me one year.

**Sprecherin:**

Während eine Besucherin aufstand und die Nächste Platz nahm, senkte die Künstlerin ihren Blick wie um die Wahrnehmung zu reinigen, öffnete die Augen wieder und war ganz für ihr Gegenüber da.

**O-Ton 17:**

(Marina Abramović): I had to be empty, this is the only way to do this thing.

**OV Sprecherin 1:**

Ich musste ganz leer sein. Nur so kann man das machen. Ich habe lange trainiert, mich ganz leer zu machen. Man muss buchstäblich präsent sein, mit dem Körper und mit dem Geist. Denn wenn man an etwas anderes denkt, wenn jemand vor einem sitzt, dann befindet man sich hinter dem Vorhang seiner Gedanken. Man, bekommt keine Verbindung.

**O-Ton 17 weiter:**

(Marina Abramović): Because if you are thinking in this moment anything and with another person in front of you, you are behind the curtain of thinking. You never connect.

**Sprecherin:**

In diesem Moment entstand ein stummer Dialog, in dem die Besucherinnen und Besucher sich wahrgenommen fühlten und gleichzeitig auf sich selbst zurückgeworfen wurden. Sie reagierten ganz anders als in ihrer frühen Performance Rhythm 0, als sie sich selbst zum Objekt des Publikums machte.

**O-Ton 18:**

(Marina Abramović): There is nowhere to go except into themselves. And the moment, they went into themselves, they started crying.

**OV Sprecherin 1:**

In dem Moment, in dem sie sich auf sich selbst besannen, fingen sie an zu weinen.

**O-Ton 18 weiter:**

(Marina Abramović): I saw loneliness, I saw incredible pain..

**OV Sprecherin 1:**

Ich habe Einsamkeit gesehen, ich habe unglaublichen Schmerz gesehen. Sie verbergen das, sie lassen es nicht zu. Ich war verletzlich, wie ich da vor ihnen saß. Und ich habe ihnen erlaubt, auch verletzlich zu sein. Und da entstand dieser unglaublich wichtige Kontakt. Deshalb war die Reaktion so unterschiedlich.

**O-Ton 18 weiter:**

(Marina Abramović): And this is, why the reaction was incredibly different.

**Sprecherin:**

Vor dem Museum bildete sich bald eine lange Schlange, Interessierte warteten schon in der Nacht auf Einlass. Am Ende setzten sich 1500 Menschen der Künstlerin gegenüber und suchten ihren Blick. Marina Abramović hatte trainiert, nicht zu niesen, nicht zu husten, keinen Hunger zu bekommen. Der Schmerz aber ging selbst für sie an die Grenze. Und dann entdeckte sie das Geheimnis dahinter.

**O-Ton 19:**

(Marina Abramović): When you push yourself and if you keep pushing and pushing, I have a very strong will power.....

**OV Sprecherin 1:**

Wenn man immer weiter geht. Ich habe einen sehr starken Willen. Das war dann der Moment, in dem ich dachte, ich falle in Ohnmacht. Und dann habe ich mir gesagt: „Okay, dann verliere ich eben das Bewusstsein.“ Und dann passiert etwas Wunderbares. Der Schmerz verschwindet. Es gibt keinen Schmerz mehr. Es ist, als hätte es nie einen Schmerz gegeben.

**O-Ton 19 weiter:**

(Marina Abramović): Something miraculous happens. Pain disappears. There is no pain anymore. It is like pain never happened.

**Sprecherin:**

Für den Zustand jenseits des Schmerzes hat Marina Abramović einen Begriff geprägt: Liquid Knowledge – das flüssige Wissen nennt sie diese Form der Präsenz, die sie bei der Meditation mit tibetischen Mönchen gelernt hat. Jetzt wird es intensiv, lacht die Künstlerin:

**O-Ton 20:**

(Marina Abramović): In the state of being empty....

**OV Sprecherin 1:**

Wenn man leer ist und man sich von allem Schmerz befreit hat, kommt man in einen Bewusstseinszustand, in dem man vollkommen da ist. Es gibt keine Zukunft, keine Vergangenheit, nur die Gegenwart. Und in diesem Nichts entsteht Raum für flüssiges Wissen, das eigentlich immer da ist und uns zur Verfügung steht. Es kommt aus dem Universum zu uns.

**O-Ton 20 weiter:**

(Marina Abramović): That is from the universe coming to you.

**Atmo 2: Tak, Tak, Tak****Sprecherin:**

Zum langsamen Takt des Metronoms treibt in der Ausstellung der Tübinger Kunsthalle ein hölzerner Kahn im Fluss. Vier Gestalten mit spitzen Hüten sitzen darin, mit dem Rücken zur Strömung. Der Film „Boat emptying, stream entering“ von 2001 ist zum ersten Mal in einer Ausstellung zu sehen, sagt Nicole Fritz, die Direktorin der Kunsthalle.

**O-Ton 21:**

(Nicole Fritz): Boat emptying, stream entering – das ist die Metapher des Bootes, die für sie sehr wichtig ist. Der Körper als Boot, den man immer wieder entleeren muss, um neue Erfahrungen zu machen. Und auch die Kleider, sie nennt das Energy Clothes, die dann eben die Möglichkeit für sie sind, sich mit der Natur zu verbinden. Und auch der Rhythmus des Metronoms, das hat etwas sehr Meditatives.

**Atmo 2: Tak, Tak, Tak****Sprecherin:**

„Cleaning the House“ nennt Marina Abramović eine Übung, um sich von der überflüssigen Last des Lebens zu befreien. Zwar wohnt die Künstlerin in einem spektakulären, sternförmigen Haus im Hudson Valley bei New York, sie kleidet sich gerne in Haute Couture. Zu Hause aber fühlt sie sich nur in ihrem eigenen Körper, sagt sie. Zwölf Jahre unterrichtete Marina Abramović als Professorin erst in Hamburg, dann in Braunschweig. Inzwischen lehrt sie ihre Abramović-Methode in vielen Ländern und online. Eine halbe Million Menschen hat bei WePresent, der künstlerischen Abteilung des Internet-Dienstleisters WeTransfer, an ihren digitalen Übungen teilgenommen. Zu ihrem Achtsamkeitstraining gehört, sehr bewusst einen Schluck Wasser zu trinken, ganz langsam rückwärtszugehen oder jedes einzelne Korn in einer Handvoll Reis zu zählen. Am besten geht das mit Risotto Reis – lautet der praktische Tipp der Künstlerin. Ziel ist, das Tempo zu drosseln, die Aufmerksamkeit zu erhöhen und ein Gleichgewicht zu finden, zwischen dem eigenen Körper und der Umgebung. Dann gelingt es, sich mit dem Grundklang der Welt zu synchronisieren. Die beste Art zu leben, findet Marina Abramović.

**O-Ton 22:**

(Marina Abramović): Then you actually reach the point of synchronicity with yourself and everything else. And the state of synchronicity is actually the best way to live.

**Sprecherin:**

Für Nicole Fritz ist das die passgenaue Antwort auf die digital beschleunigte Gegenwart.

**O-Ton 23:**

(Nicole Fritz): Gerade in einer Zeit, wo wir durch Technisierung sehr gefährdet sind, diesen inneren Resonanzraum völlig zu verlieren, ist für mich das eine Ausstellung, die so gepasst hat. Und ich bin sehr glücklich darüber. Weil keine andere Künstlerin für mich diesen Innenraum so ausgemessen hat, wie Marina Abramović.

**Sprecherin:**

In der Abramović-Methode verbindet die Künstlerin ihre Erfahrungen mit asiatischer Meditation, schamanistischen Ritualen und indigenem Naturverständnis zu einem neuen Körpergefühl und einer anderen Geisteshaltung. Bis heute setzt sich Marina Abramović für die Anerkennung der Performance als Kunstform ein. Sie hat Performances von Valie Export und Joseph Beuys wieder aufgeführt, um ihr Werk in eine Tradition einzuordnen. Mit Beuys, den sie 1974 beim Edinburgh Festival kennenlernte, verbindet sie die Faszination für Rituale und die Überzeugung, dass den Dingen Energie innewohnt.

**O-Ton 24:**

(Nicole Fritz): Die Parallelen sind unglaublich spannend und auch über die Unterschiede zu reden. Marina Abramović ist sehr viel körperlicher in ihrer Aktualisierung des kollektiven Gedächtnisses und verortet es auch nicht im Rahmen einer so großen Geschichte, wie Joseph Beuys, der da eine ganze Vision, ein Geschichtsbild hatte, ein evolutionäres Geschichtsbild. Da ist Marina Abramović viel bodenständiger und für mich auch moderner.

**Sprecherin:**

Während sich Beuys Filz und Eisen unter seine Schuhsohlen schnallte, hämmerte sich Marina Abramović Clogs aus Amethyst, „Schuhe für die Abreise“. Das nächste große Thema ist für sie das Sterben.

**O-Ton 25:**

Marina Abramović): I am thinking about death very often. I think, dying is part of everyday life....

**OV Sprecherin 1:**

Sterben ist Teil des Lebens. Je mehr man über den Tod nachdenkt, desto intensiver lebt man. Ich habe in meinem Manifest immer gesagt, ich würde gern bei vollem Bewusstsein sterben, ohne Zorn und ohne Angst. Und wenn ich an diese Passage denke, glaube ich nicht, dass wir in die Dunkelheit gehen. Ich glaube, wir gehen ins Licht. Gerade jetzt arbeite ich an einem neuen Werkkomplex mit Toren. Und ich möchte gerne ein Tor haben und im Licht verschwinden. Licht ist sehr wichtig für mich.

**O-Ton 25 weiter:**

Marina Abramović): The light is very important to me.

**Sprecherin:**

Marina Abramović ist überzeugt, dass sie im Sterben ihre Energie auf eine nahe stehende Person übertragen kann:

**O-Ton 26:**

(Marina Abramović): If you really concentrate and prepare yourself ....

**OV Sprecherin 1:**

Ich glaube, wenn man sich wirklich konzentriert und sich vorbereitet auf diesen Übergang zwischen Leben und Tod, dann kann man die Energie beim Sterben lenken. Wenn man sich ärgert oder Angst hat, dann wird die Energie einfach verschwinden.

**O-Ton 26 weiter:**

(Marina Abramović): If you are angry and you are in fear, this energy is just disappeared.

**Sprecherin:**

Marina Abramović hat sich aus den repressiven Strukturen ihrer Familie und ihres Landes befreit, hat gegen patriarchale Muster gekämpft, sich mit ihren eigenen Gefühlen von Angst, Scham und Schmerz auseinandergesetzt und eine neue Verbindung zur Natur gesucht. Wie eine Pionierin hat sie Neuland entdeckt in der Kunst. Für ihre nächste Ausstellung in der Royal Academy in London wird sie einen weiteren unbekanntem Kontinent erkunden – „After Life“ - das Leben nach dem Tod. Für die Sufi sei das Leben ein Traum, aus dem wir mit dem Tod aufwachen, sagt Marina Abramović. Und genau das interessiert die Performance-Künstlerin.

**O-Ton 27:**

(Marina Abramović): The Sufi say, life is a dream, death is waking up. I am really interested in waking up.

**Abspann:**

SWR 2 Wissen – Die Performance-Künstlerin Marina Abramović. Von Simone Reber. Redaktion: Vera Kern. Sprecherin: Isabella Bartdorff und Ursula Illert. Regie: Andrea Leclerque.

\* \* \* \* \*